

wohl Einigungswünsche geheuchelt werden, solche undeutsche Schlagbäume des freien Verkehrs — gehemmt wurde. Die Ortschaften des Amtes Hohnstein haben das alte Recht, ihren Bedarf an Getreide, Wein u. s. w. zu holen, wo sie wollen, und in Schandau auszushippen, auch genießen einige böhmische Herrschaften, gegen geringen Zoll, das Recht der freien Ausschiffung des Getreides, jedoch nur zu ihrem eigenen Bedarf, nicht aber zum Verkauf. Ueber böhmische Schiffe übt Schandau eine Art von Stapelrecht, da dieselben gezwungen sind, hier den Namen Schandauer Schiffe anzunehmen. Wegen des starken Handels nach Böhmen ist hier der erste Elbzoll angelegt. Auf dem Kirnitzschbache werden (seit 1568) jährlich gegen 2000 Schragen Holz zur Elbe gefloßt, wo es in Flöße gebunden wird, und dann weiter, theils nach Dresden, theils nach Meissen, geht. Die Elbüberschwemmungen, welchen die Stadt durch ihre Lage ausgesetzt ist, haben oft, besonders in den Jahren 1784 und 1799, große Verwüstungen angerichtet.